

Jürg Wiesli
SVP
Rücklistenstrasse 16
8582 Dozwil

EINGANG GR 24. April 2019			
GRG Nr.	16	EA 48	362

Einfache Anfrage

Strahlendes Experiment mit unbekannten Folgen?

Das neue, leistungsstarke Mobilfunknetz 5G soll eine neue Welt der Datenübermittlung bringen. Eine nie dagewesene Datenübertragungsgeschwindigkeit, wo viele Geräte interaktiv mit einander kommunizieren und Daten in Echtzeit austauschen können. Die Telekommunikationsfirmen der Schweiz und auch die meisten Kanton möchten da an vorderster Front mit dabei sein.

Warum sind nicht alle Kantone davon begeistert?

Die Kantonsregierung des Juras entschied vor wenigen Tagen wegen Gesundheitsbedenken eine Studie des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) abzuwarten, welche bis Mitte 2019 einen Bericht mit Empfehlungen zum Bereich Mobilfunk und Strahlung verfassen soll. Regierungspräsident David Eray erklärte gegenüber Radio RFJ, die Exekutive halte es angesichts von Expertenaussagen derzeit für sinnvoll zuzuwarten. Bei Gesundheitsbedenken sei Vorsicht angebracht.

Auch das Genfer Kantonsparlament hat Anfang April eine Motion für ein Moratorium von 5G-Antennen auf Kantonsgebiet überwiesen. Die Motion verlangt vor Aufhebung des Moratoriums unabhängige wissenschaftliche Erkenntnisse über etwaige Gesundheitsschäden. Und auch im Kanton Waadt will der Staatsrat ein Moratorium für die Installation von 5G-Antennen prüfen.

Das hinderte die Swisscom aber nicht daran am 15. April, in 54 Schweizer Ortschaften G5-Netze aufzuschalten mit dem Ziel bis Ende 2019 eine 90% Abdeckung der Schweiz zu erreichen. Schon Anfang April hatte Sunrise ihr 5G-Netz an 150 Orten in der Schweiz in Betrieb genommen. Weil Mikrowellen, im Unterschied zu Radiowellen, durch Glas, Regen und Bäume behindert werden, mussten und müssten alle paar hundert Meter neue Funkanlagen erstellt werden. Die Konsequenz davon ist, dass die Strahlenbelastung dauerhaft erhöht wird. «Wir gehen davon aus, dass ohne Anpassung der Anlagegrenzwerte rund 15'000 zusätzliche Mobilfunkstandorte neu gebaut werden müssen», sagte Christian Grasser, der Geschäftsführer des Branchenverbands Asut.

Die Forscher wissen aktuell aber erstaunlich wenig zu den Folgen solcher dauerhaften Bestrahlung. Bisher ist es weitgehend unbekannt wie das 5G Netz auf unseren Körper wirkt und mit welchen Langzeitfolgen für Menschen, Tiere und Pflanzenwelt zu rechnen ist. Ein Schweizer Expertenbericht gibt keine Entwarnung für Antennenstrahlung.

(Beurteilung der Evidenz für biologische Effekte schwacher Hochfrequenzstrahlung 2014, Bericht im Auftrag des Bundesamts für Umwelt)

Gesundheitliche Auswirkungen der neuesten, fünften Mobilfunkgeneration (5G), welche bis in den Millimeterwellenbereich sendet und dort vor allem die Haut belastet, sind noch kaum erforscht.

Eine international präsentierte Studie der Hebräischen Universität in Jerusalem, unter Leitung von Physikprofessor Yuri Feldman, listete die möglichen Gefahren der Mikrowellenstrahlung auf. Die Schweissdrüsen in der Haut, zwei bis vier Millionen im Schnitt,

2/2

reagierten auf diese kurzweilige Strahlung «wie Antennen». Deshalb müssten mögliche Gesundheitsgefahren unbedingt abgeklärt werden, bevor die Menschheit «einem gigantischen unkontrollierten Experiment» ausgesetzt würde.

Aus all diesen Gründen stellen sich mir folgende Fragen:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat zum Auf- und Ausbau des 5G Netzes im Kanton Thurgau?
2. Im Umweltschutzgesetz und in der für Mobilfunkstrahlung zuständigen Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ist das «Vorsorgeprinzip» verankert. Emissionen im Sinne der Vorsorge «sind so weit begrenzt, als dies technisch und betrieblich möglich und wirtschaftlich tragbar ist, mindestens aber so weit, dass nachgewiesene Risiken für die Gesundheit ausgeschlossen werden können.»
Wie stellt sich der Regierungsrat dazu? Ist er der Meinung das gesundheitliche Risiken für die Bewohner des Kantons Thurgau mit Sicherheit ausgeschlossen werden können, insbesondere, da in unserem ländlichen Kanton grössere Distanzen mit leistungsfähigeren Sendern überbrückt werden müssen? Wenn «Ja» auf welche Quellen stützt er sich?
3. In unserem ländlichen Kanton Thurgau sind unsere Bauern besonders auf das Wohlergehen ihrer Tiere und ihrer Pflanzen angewiesen. Nicht zu vergessen sind die Kleinlebewesen, die Biene, Wespen und Hummeln, zusammen mit anderen Insekten, welche die Befruchtung der Bäume, Beeren und vieler weiteren Pflanzen sicherstellen. Sie stehen jetzt schon unter zunehmendem Umweltdruck. Ist es sichergestellt, dass dieses neue, flächendeckend-strahlende 5G Netz, keine negativen Wirkungen auf Tiere, Pflanzen und Insekten hat? Gibt es dazu unabhängige Studien?
4. Ist der Regierungsrat bereit, wie der Kanton Jura, ein Moratorium für die Installation von 5G-Antennen zu prüfen und zu erlassen, bis fundierte, unabhängige wissenschaftliche Erkenntnisse über etwaige Gesundheitsschäden oder deren Unbedenklichkeit vorliegen?

Dozwil, 22. April 2019

Jürg Wiesli

